

Jeder Auftritt soll meine ganz persönliche Visitenkarte sein

Mit Musiker und Komponist Kurt Ackermann im Gespräch. Früher als brotloser Beruf verschrien, ist Musiker und Komponist heute ein durchaus ehrenwerter und anerkannter Beruf. Kurt Ackermann aus Balzers hat diesen Kreativjob schon vor Jahren gewählt, allerdings nicht ohne vorher ein Sicherheitsnetz zu spannen und eine Lehre zu machen. (Markus Meier)

Der gelernte Maschinenzeichner ist in Balzers aufgewachsen und zur Schule gegangen. Erst kürzlich traf er sich mit seinen Mitschülern des Jahrganges 1968: «Lediglich zwei, drei leben irgendwo im Ausland, alle anderen sind ihrer Gemeinde treu geblieben. Es muss also schon etwas dran sein an dem Balzers. Eine schöne Ecke!»

Unternehmen Ackermann als Teamwork

Kurt Ackermann ist mit Marie-Claude verheiratet. Sie haben zwei Kinder: «Unsere Mädchen im Alter von neun Jahren sind Zwillinge», weiss Kurt mit Vaterstolz zu berichten. Das «Unternehmen Ackermann» ist ein Teamwork mit seiner Frau. Marie-Claude arbeitet zu 80 Prozent als Sachbearbeiterin / Sekretärin und Kurt unterstützt sie im Haushalt, wo er kann.

Schon als Kind hat Kurt gerne Musik gehört: «Meine ältere Schwester gehörte einer Clique an, die in den Siebzigerjahren Deep Purple und Ähnliches gehört hat.



Gleichzeitig habe ich «Hail Stones» und «Stampede» im alten Gemeindehaus beim Proben zugeschaut.» Diese Zeit hat Kurt Ackermann geprägt und war ausschlaggebend für die Gründung der ersten Schülerband. «Jetzt muss etwas gehen!» Davon waren die Jungs damals überzeugt und Kurt belegte im Alter von neun Jahren zwei Semester Gitarrenunterricht an der Musikschule.

Schliesslich wechselte Kurt von der Akustik-Gitarre zur elektrischen und gründete im Alter von etwa zwölf Jahren mit Silvio Büchel zusammen die erste Band. «Wir haben bei Silvio in der Waschküche geprobt», erinnert sich Kurt schmunzelnd und weiters: «Das war auch die Zeit, in der wir verschiedene Instrumente getauscht und ausprobiert haben.»

Der erste Auftritt

1984 wurde es dann ernst! Der erste Auftritt am Abschlussfest der Realschule stand bevor. Vor Beginn von Lampenfieber gezeichnet, wurde die Performance schlussendlich ein grosser Erfolg und die Erkenntnis wuchs: «Da wollen wir mehr davon!»

Irgendwann danach kam es zur Gründung der Gruppe «Acid Cider» mit Louis Vogt am Schlagzeug. Kurt: «Unser Proberaum befand sich im alten Gemeindehaus, direkt unter dem Büro des damaligen Vorstehers Mani Vogt.» Und weiters schildert Kurt, dass Mani Vogt generell dafür

gesorgt habe, dass die jungen Leute sinnvoll beschäftigt seien: «Er war für uns eine grosse Hilfe und hat uns auch ab und zu im Proberaum besucht.»

Kurt erinnert sich, dass sich anlässlich des «Jahres der Musik» 1985 verschiedene Musikgruppen gefunden und durchmischt haben: «Das war die eigentliche Ursuppe der heutigen Bands.»

Das Rüstzeug in Amerika geholt

Nach seiner Lehre hat Kurt Ackermann noch etwa ein Jahr bei der Balzers AG gearbeitet und Geld gespart. Geld für einen einjährigen Aufenthalt in Los Angeles, wo er im Jahr 1990 eine Musikschule besucht hat. «Der Aufenthalt war in mehrfacher Hinsicht ein Schlüsselerlebnis, das für meine musikalische Entwicklung sehr wichtig war», erzählt Kurt. Die Schule war in vier Quartale «four phases» unterteilt, in denen man sich nebst dem Grundwissen sein Lernziel selber abstecken konnte. «Tagsüber hatten wir Unterricht und Workshops, während der Nacht wurde geprobt und musiziert. Insgesamt hatten wir mehr als 100 Auftritte, wo man voll in die Suppe hauen konnte! Andererseits wurde mir damals bewusst, dass man auch zu zweit spielen kann. An einem Apéro beispielsweise wird oft zu laut gespielt. Da reichen doch auch eine Gitarre und ein Piano, sogenannte Coffee House Music.» Und abschliessend zu seinem USA-Aufenthalt: «In L.A. habe ich mir mein Rüstzeug geholt, um als Musiker bestehen zu können!»

Zurück aus Amerika, verdiente sich Kurt Ackermann sein täglich Brot bis etwa 1995 als Gitarrenlehrer. Gleichzeitig hat er sein Repertoire ausgebaut und vermehrt eigene Songs geschrieben. Komponiert hat Kurt schon in der Schulzeit, allerdings «sehr rudimentär, wie man so schön sagt».

Erste CD öffnete etliche Türen

Mitte der Neunzigerjahre stand Kurt vor der Entscheidung: Schule geben, oder Musik machen? Und Kurt Ackermann – wer hätte etwas anderes erwartet? – entschied sich für die Musik. Seine 1996 publizierte CD «That Was Then... This Is Now!» öffnete ihm etliche Türen, obwohl, und das erwähnt er im Laufe unseres Gesprächs immer wieder: «... es mit Radio L kaum eine Zusammenarbeit gab. Das Problem ist, wie kommen Hörer dazu, liechtensteinische Titel zu wünschen, wenn sie die Songs nicht kennen?» Andere Radiostationen in der Schweiz spielen hingegen seine Stücke. Radio Swiss Pop sendet regelmässig und schweizweit zwei Songs von Kurt, desgleichen Radio Top. Derzeitiger Renner ist der Song

«Monday Morning Mirror Monologues», welcher auf seiner zweiten CD «Tell Me» von 2006 zu finden ist.

Vielfältiger Musiker mit eigener Stilrichtung

Seit seiner wegweisenden Entscheidung von 1996, nämlich Profi-Musiker zu werden, spielt Kurt Ackermann als Solist, im Duo und im Trio, hauptsächlich im Dachli, so mein Gesprächspartner. Dachli ist kein neuer Staat auf der Landkarte, sondern steht für Deutschland, Austria, Schweiz und Liechtenstein, also das Vierländereck. Inzwischen beherrscht das Multitalent aus Balzers die Gitarre, den Bass, das Klavier und «ein wenig» Schlagzeug. Ackermann spielt eigene Songs, aber auch Stücke von Eric Clapton oder von den Beatles und sein Repertoire umfasst rund 333 Songs: «Ich spiele einfach alles, was Substanz hat, keine heisse Luft! Ich bin auch nicht jemand, der Schenkelklopfer-Musik macht, sondern pflege meinen eigenen Stil. Die Abwechslung macht's! Ich kann nicht einen Abend lang nur eine Musikrichtung spielen. Jeder Auftritt soll daher meine ganz persönliche Visitenkarte sein.»

Und wo kann man Kurt Ackermann live erleben? Seit Mitte Oktober spielt Kurt jeweils am Montagabend Akustik-Gitarre und Piano in der Vaduzer Löwen-Bar. Jeden Donnerstag tritt der Vollblut-Musiker mit der «Westside Club Band» in Zürich auf und jeden ersten Mittwoch im Monat finden sich liechtensteinische Musiker im Jam Club, das ist die Hausband des B'éat in Schaan, zum freien Musizieren. Nähere Angaben dazu, aber auch zu unserm Interviewpartner Kurt Ackermann finden sich im Internet unter www.kurtackermann.com

